

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 19 (1929)

**Heft:** 1-3

**Artikel:** Rätsel, Scherzfragen und Wortspiele aus Uri

**Autor:** Müller, Jos.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1004916>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Le *crâpé* est une rondelle de pomme de terre etc. cuite directement sur ou contre le fourneau de fonte.

Le *tape-tiu* est une sorte de grande omelette.

La *mijeûle* est l'omelette ordinaire.

Le *knépfelé* est une sorte de beignet cuit à l'eau.

La *floute* est une grande cuillerée de purée de pommes de terre et à la farine, la cuiller étant trempée chaque fois dans du beurre fondu.

Le *beugnat à dgénonye* est un beignet étendu sur le genou avant la cuisson.

Le *pie de tchievre* est un beignet fourchu, le pied de chèvre.

Le *mouesse* est une sorte de marmelade faite avec des pruneaux, du sucre et de la farine.

Le *noddé* est la nouille de ménage.

Le *graibon* est ce qui reste d'un morceau de lard fondu.

Les *voites* étaient des gâteaux à la crème.

### Rätsel, Scherzfragen und Wortspiele aus Uri.

1. Es ist ein Würgäli Wargäli auf der Bank,  
Wenn es hinfällt, ist es frank,  
Es ist kein Dolter im ganzen Land,  
Der dem Würgäli Wargäli helfen kann.  
(Das Ei.)
2. Als ich a Dinnä, Langä, Magärä,  
Nr tüet schier<sup>1)</sup> gar vergahgärä<sup>2)</sup>),  
Het weder Fleisch nu Blütet,  
Und doch isch ds Huttli<sup>3)</sup> güet. (Hansstengel.)
3. Als het gläbt und läbt nimmä,  
Läbig's Fleisch innäg'schoppet,  
Mid-em Hinder nachäghoppet. (Der Schuh.)
4. Hüri Müri grüppet,  
Limpi Lämpi hanget,  
Hüri Müri het 'tänkt:  
Hätt-i Limpi Lämpi appäg'hänkt.  
(Räze, die auf der Herdstatt kauert und sehnsüchtig nach dem Rauchfleisch ausschaut.)
5. a) Bieri trumpet, bieri schlampet,  
Zwei lohet, und zwei stohet,  
Und eis zätteret himmänachä.  
b) Bier Träpperli, vier Tschäpperli,  
Zwei Stüdärysserli und äs Nachätrysserli.  
(Kuh.)
6. Dimmerli, Dämmerli,  
Als will Einä-n-i ds Thämmersli,  
Ä Blutta-n-und ä Blindä,  
Und cha doch ds Loch findä. (Schlüssel.)

<sup>1)</sup> ie ist immer als Diphthong zu sprechen. — <sup>2)</sup> vergehen. — <sup>3)</sup> Das Häutlein.

7. Äs hecklet us=em Hibäli,  
Mit shni rotä Tidäli,  
Äs hecklet am Rainli  
Und zeigt shni dinnä Beinli. (Erdbeere.)
8. Äs isch wÿsses wie Schnee,  
Jä sag der's nu meh,  
Äs isch rot wie Blüet,  
Jä sag der ja gnüeg,  
Äs isch schwärzes wie Chohlä,  
Chasch ratä bis morä. (Kirsche.)
9. Äs isch nitt Fleisch und doch vo Fleisch geborä,  
Äs isch der ganzä Welt zum Firspräch üserkorä.  
Zuweilen tüet's, zuweilen aber nitt växierä,  
Oft Tage lang uss schnewwysseni Fäld spazierä. (Gänsefeder.)
10. Äs sind zwei Gschirrli an=närä Wand,  
Hennit weder Reif nu Band,  
Und isch doch Dinn's dri. (Mutterbrust.)
11. Batter Abraham, fleischigä Bart,  
Springt und läuft, nie getäuft,  
Zweimal geborä. (Hahn.)
12. Äs rumplet und pumplet im helzigä Kapitel,  
im Lechli isch 'Kilwi. (Roll=Butterfaß.)
13. Lang wien-ni Tannä,  
Dinn wien-ni Schlangä,  
Schlipfrig wie Nscht  
Und äs Loch vardur. (Der Darm.)
14. Äs sind vier Büebä-n-und läuffet mitänand  
abb und läuffet, was meeget, und magg keinä-n-am andärä nachä. (Haspel.)
15. Dur-nes Loch schlyst mä-n-innä-n-und dur dry  
üsjä, und wem-mä dußä-n-iich, isch=mä-n-ersch  
rächt dinnä. (Hemd.)
16. Ä chrummä Batter, ä hohli Müeter, dry Chind,  
Und alli dry heisset Spitzgrind. (Der Fleischhasen.)
17. Äs sind zwee Stitt und ä Brunnä-n-und  
ä Chaschtä-n-und ä Walb,  
Dadruß tanzet Jung und Alt. (Der Mensch.)
18. Obä Haar und unnä Haar  
Und i der Mitti wunderbar. (Die Augen.)
19. Ä groði Müeter hed ä Hüffä Chind,  
Und alli hennä ä rotä Grind. (Rottkirschbaum.)

20. Æs chunnd eppis uß d'Wält,  
Het nu Chopf, nu Bei, nu Haar, nu Hütt  
Und schrytt doch überlütt. (Fürz.)
21. Das isch gwiß än armä Tropf,  
Wo über d'Stägä-n-üsä gahd uß-em Chopf.  
(Schuhnagel.)
22. Æs gaht vom Hüs und chunnt zum Hüs und  
sait nie nytt. (Der Weg.)
23. Ä Tschuppel holzigi Chind und Batter und  
Müeter sind äu vo Holz. (Die Leiter.)
24. Ä helzigä Batter, ä tüchigi Müeter und sibä-  
n-üsigi Chind. (Der Regenschirm.)
25. Än hsigä Batter, ä wäxigi Müeter und äs  
bäuveligs Chind. (Kerze samt Ständer.)
26. Æs isch eppis: wohnä tüets i d'r Stubä-n-  
und frässä tüets i d'r Chuchchi. (Der Ofen.)
27. Æs isch eini: mä gaht zue-n-närä zuechä,  
ufl-üf, in-si innä, üß und drüß und fort.  
(Eisenbahn.)
28. Æs läuft eißter und isch doch immer im Bett.  
(Der Bach.)
29. Æs isch zweimal eppis und doch isch nytt.  
(Zwei Mädelchen, die bei einander liegen.)
30. Zweimal eis isch eiß. (Ein Ehepaar.)
31. Æs isch eppis: äs hed äs rotä Chäppeli a und  
um-mä Hals-äss gälwä Bändli.  
(Das Zündholz.)
32. Wem-mes üsfariehrt, isch wisses, und wennd's  
appächunnt, isch gälwä. (Das Ei.)
33. Æs gahd eppis um-mä Gadä-n-unimä-n-und  
lahd ä Täller la ghä. (Die Kuh.)
34. Ds Ersccht isch äs langä Ding,  
das Zweit äs rundä Ringäli,  
das Dritt ä Null  
und das Viert äbä-n-äso. (Die Zahl 1000.)
35. Æs isch ä Chischtä, und i der Chischtä sind vier  
Briederli, und die cham-mä nid üfänä, ohni mä  
tieg d'Chischtä z'rschläh. (Die Kus.)
36. Æs isch eppis: mä tüet's hert innä, zieht's lind  
uſä, und wem-me's üfazieht, seicht's.  
(Der Waschlumpen.)

37. Ich riehrä-n-eppis bi Rägäwätter rots uss ds Tach  
üffa, und wenn'd's appächunnt, isch schwärzes.  
(Der Feuerbrand.)
38. D'r Batter hocket us'm Stüehl, und d'Müeter  
tüed-ä jättä (peitschen).  
(Der Dreifuß auf der Flamme.)
- 39 a) Ach Gott, sibä-n-Ängel, d'r Heer fälig und  
d'r Sigrisch, wie mängs Par Schüeh brücht das?  
(Nur ein Paar.)
- b) Sibä Heilig, d'r alt Wäzner und sy Suhn fälig,  
wie mängs Par Schüeh brüchet die?  
(Steines.)
40. Was isch das: Ä Blindä!gsehd ä Haas läuffä,  
ä Lahmä läuft'm nachä-n-und fahd-ä, und ä  
Bluttä steckt-ä-n-i Sack?  
(Eine Lüge.)
41. Kaiser Karl hed ä Hund,  
Mä gid'm der Namä mid'm Mund,  
Rat-wie heißt d'r Hund.  
(Ratwie.)
42. Äs hennd eim dry Chich 'kalberet, die hennd  
vier Chälber gha, und „keini“ het zwei gha.  
(Zene, die Keine heißt.)
43. Äs isch äs Chind uss d'Wält chu, und das isch  
ä Zäntner und zähni.  
(Zentner als Geschlechtsnamen und wiegt zehn Pfund.)
44. Worum tüet d'r Fux dr Schwanz nachäzieh?  
(Wenn'r Hofsä hätt, tät är än i d'Hofsä schoppä.)
45. Worum tüet-mä d'Härdepsel schellä?  
(Wenn s' Fädärä hättet, tät-me s' strupfä.)
46. Worum tiend d'Hiendr der d'Eier leggä?  
(Wyl-je-s' nitt chennet stellä.)
47. Worum tüet-mä dä Hichndärä d'Eier gryffä?  
(Wenn s' Pfeiferli hättet, tät mä-n-innälüegä.)
48. Worum trät ds Mannävolch d'r Bart?  
(Ulm ds Chingi ummä.)
49. Worum tüet-mä 'Kieh abindä?  
(Ulm-mä Hals ummä.)
50. Worum frißt d'r Esel Neßlä?  
(Wyl er än Esel isch.)
51. Worum hennnd d'Freschä keini Schwänz?  
(Wyl scho ihri Boreltärä keini gha hennt.)
52. Worum ässet 'Kind d'Ruß so gärä?  
(Wäg dä Chärrä.)
53. Worum lahnd 'Kapiziner ds Fyr nid ab-dä  
Beechä la nä?  
(Si nähmet's lieber fälder gleitig drab.)

54. Worum müeß d'r Mäntsch äs Chryß ha?  
(Susch mießt'r d's Hinder i dä Händä trägä.)
55. Weeles isch d'r heiligeish Tei am mäntschlächä Lyb?  
(D's Hinder, das hanged eißter am Chryß)
56. Was isch am Tyfel nit miggli?  
(A' Furz us-ärrä Holzbygä-n-üssä findä.)
57. Wer het Gott'dienet und isch doch nid i Himmel chu?  
(Der Palmesel.)
58. Weeles isch die chlynscht Stadt?  
(Die Bettstatt.)
59. Weeles isch d'r chlynscht Hüet?  
(D'r Fingerhüet.)
60. Weeles isch das gresscht Büech?  
(D's Äntlibüech.)
61. A was glyched ei halbä Chäss am meischtä?  
(Am andärrä halbä.)
62. Woher weisch dü, das Adam und Eva keine  
Äntlibüecher gsy sind?  
(Wenn-d-s' Äntlibüecher gsy wäret, hättet-s' d'r  
Epfel 'bräunt und nit g'gässä.)
63. Was brücht-mä zum Umgħyä?  
(Platz.)
64. Wenn stahst d'r Papst z'Rom uf eini Bei?  
(Wenn'r i ds Bett gaht.)
65. Was fir Holz isch z'meist im Wald?  
(chrumms und grads.)
66. Wie mängä Fuszchwanz brücht's vom Brischtä  
bis zum Firmamänt?  
(Nur einä, wenn'r langä gnüeg isch.)
67. D'Schächäbriggä-n-isch ä Wägg.
68. Morä sind schwärz Lytt.
69. Flielä-n-isch v'rbrunnä.  
(Vor Brunnen — verbrannt.)
70. Das isch äu ä Stuch und bliestet nitt.  
(Stuch mit dem Messer oder Stichelei.)

Aldorf.

Jos. Müller

### Lichbritter.

Um Faulhorngrat gegen den Brienzsee zwischen Laucher und Lägerhorn heißt eine Felspartie „Lichbritter“ (die Siegfriedkarte hat den Namen zu weit unten hingezetzt). Derselbe Name findet sich auch am Theodulpaß und an andern Stellen (Fd. 5, 903). Das Idiotikon erklärt den Namen für bildlich und glaubt, daß er kaum ein Beweis sei dafür, daß die Sitte der Leichenbretter ehemals weiter verbreitet gewesen sei; im Wallis hat sich schon eine ätiologische Sage an den Namen geknüpft (Walliser Sagen 1, Nr. 8), am Brienzsee ist es noch nicht so weit gekommen; auf Befragen erklärten mir die Leute, es seien wohl schon Menschen darüber hinunter zu Tode gestürzt.